

# „Spuren jüdischen Lebens in der Ukraine wieder sichtbar machen“

Die ukrainische Historikerin Viktoria Soloschenko im Gespräch mit Marianne Windsperger

## Abstract

In this interview VWI fellow Viktoria Soloschenko gives insights into her research topic „Confiscations and Traces of Cultural Property of Ukrainian Jews During the Holocaust“ and provides the reader with information on current research in Ukraine in this field. However, she also talks about the impact of the Russian invasion of Ukraine on her daily life as a scholar and how the experiences of the current war shape her research topics.

**Windsperger:** Du hast im Sommer 2022 ein Fellowship am VWI gehabt – wie ist es dazu gekommen?

**Soloschenko:** Über den Call für Emergency Fellowships des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien bin ich auf das VWI und dessen Forschungsschwerpunkte aufmerksam geworden, auf Themenkreise, mit denen ich mich in meiner Forschung schon länger beschäftige und zu denen ich hier weiter recherchieren wollte. Von großem Interesse war für mich auch, dass das Institut ein Archiv mit historisch wertvollen Dokumentensammlungen beherbergt, darunter viele, die Simon Wiesenthal persönlich zusammengestellt und gesammelt hat. Zu diesen Dokumenten zählen auch umfangreiche Briefwechsel, Dokumente zu Restitutionsansprüchen gegen Banken, die für meine Forschung interessante Details beinhalten. Das hier zugängliche Fortunoff-Archiv ergänzt die Bestände des Simon Wiesenthal Archivs um wichtige Zeitzeug:inneninterviews. In der Bibliothek des VWIs finden sich Bücher zu den unterschiedlichen Aspekten des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs – auch umfangreiche Literatur zur Ukraine, die in der Ukraine nicht zugänglich sind. Ein wichtiger Faktor für mich war zudem die internationale Ausrichtung des Instituts, hierher kommen Wissenschaftler:innen aus allen Ecken der Welt, die sich mit verschiedenen Aspekten der Holocaustforschungen beschäftigen. Durch dieses Fellowship hatte ich die Möglichkeit, andere VWI-Fellows kennenzulernen – dieses Netzwerk und der wissenschaftliche Austausch waren aufgrund des Krieges für mich besonders wichtig – Vorträge und Seminare boten Foren, um Expert:innen zu neuen Themen der Holocaustforschung zu hören.

**Windsperger:** Könntest du uns deine akademischen Schwerpunkte beschreiben? Womit beschäftigst du dich in deiner Forschung?

**Soloschenko:** Was meine akademischen Schwerpunkte angeht, sind das Themen, die in der Wissenschaft noch wenig erforscht sind. Schon länger liegen die Schwerpunkte meiner Arbeit in Forschungen zu Raubkunst und Beutekunst, die während des Zweiten Weltkrieges aus ukrainischem Territorium abtransportiert wurde. Es ist ein wichtiges Forschungsfeld, auf dem noch sehr viel geforscht werden muss, obschon dieser Krieg schon seit vielen Jahren zu Ende ist und es natürlich auch schon wissenschaftliche Arbeiten über verschiedene Aspekte des Krieges gibt (siehe Seite

120). Im Laufe meiner Arbeit wurde für mich deutlich, dass es in der Ukraine kaum Forschungen gibt, die sich Kulturgütern mit so genanntem ‚belasteten Hintergrund‘ widmen. Sie wurden ukrainischen Jüdinnen und Juden und nicht nur Jüdinnen und Juden geraubt, gegen Lebensmittel umgetauscht und konfisziert. Zugleich interessieren mich auch die Schicksale der ehemaligen Besitzer:innen dieser geraubten Gegenstände. Ich versuche einzuschätzen, wie wahrscheinlich es ist, dass die gestohlenen Objekte an ihre Besitzer oder Nachkommen zurückgegeben werden. Wie stehen die Chancen auf Rückgabe und in welcher Form? Außerdem ist die Rückgabe von Privateigentum ein viel komplizierteres Verfahren als die Rückgabe von Gemeinschaftseigentum. Es ist wichtig, daran zu denken, dass in dieser sehr komplexen und heiklen Frage der Rückgabe Kompromisse gesucht werden sollten. Ich versuche auch, von Fall zu Fall einzuschätzen, ob Restitution eine Chance haben könnte. Diese Forschung erlaubt mir einige Lücken auszufüllen und jüdischen Spuren in der Ukraine nachzugehen.

**Windspurger:** Und haben sich die Themen oder deine wissenschaftlichen Zugänge durch den Krieg verändert?

**Soloschenko:** Mein Forschungsthema hat heute eine neue Dimension und ist seit 2022 noch aktueller geworden als zu der Zeit, als ich es konzipierte, aktueller als ich es mir wünschen kann. Heute zerstören, rauben und verschleppen russische Invasoren ukrainische Kulturgüter und Museumsgegenstände. Dies alles passiert trotz internationaler Abkommen zum Schutz von Kulturgütern in Kriegen und militärischen Konflikten. Es sei darauf hingewiesen, dass das Haager Abkommen von 1907 eindeutig festlegt: „Das Eigentum von Gemeinden, religiösen, karitativen, erzieherischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Einrichtungen wird, auch wenn es dem Staat gehört, als Privateigentum anerkannt. Jede Beschlagnahme, Zerstörung oder mutwillige Beschädigung solcher Einrichtungen, historischer Denkmäler, Kunstwerke und wissenschaftlicher Werke ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.“<sup>1</sup> Die Folgen des Zweiten Weltkriegs, die zahlreichen Zerstörungen, materiellen Verluste und Plünderungen waren ein wichtiger Anstoß für die Unterzeichnung so wichtiger Dokumente wie des Übereinkommens und Protokolls zum Schutz von Kulturgut in bewaffneten Konflikten von 1954,<sup>2</sup> des Übereinkommens über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der rechtswidrigen Einfuhr, Ausfuhr und Enteignung von Kulturgut von 1970<sup>3</sup> und des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt von 1972.<sup>4</sup> Darüber habe ich auch einiges geschrieben. Mit meinem Projekt kann ich einen Beitrag dazu leisten, die lange und folgenreiche Geschichte dieses Themas stärker ins Bewusstsein zu rücken.

**Windspurger:** Seit Februar 2022 herrscht auch in deiner Stadt Kiew der Ausnahmezustand. Was bedeutet forschen im Krieg? Wie kann man sich deinen Alltag vorstellen?

1 Convention (IV) respecting the Laws and Customs of War on Land and its annex: Regulations Concerning the Laws and Customs of War on Land. The Hague, 18 October 1907. International Humanitarian Law Databases, <https://ihl-databases.icrc.org/assets/treaties/195-IHL-19-EN.pdf>.

2 Convention for the Protection of Cultural Property in the Event of Armed Conflict with Regulations for the Execution of the Convention, <https://www.unesco.org/en/legal-affairs/convention-protection-cultural-property-event-armed-conflict-regulations-execution-convention?hub=415>; Second Protocol to the Hague Convention of 1954 for the Protection of Cultural Property in the Event of Armed Conflict. The Hague. 26 March 1999, <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000130696>.

3 Convention on the Means of Prohibiting and Preventing the Illicit Import, Export and Transfer of Ownership of Cultural Property 1970, <https://www.unesco.org/en/node/66148?hub=416>.

4 Convention Concerning the Protection of the World Cultural and Natural Heritage, <https://whc.unesco.org/en/conventiontext/>.

**Soloschenko:** Im Krieg zu forschen bedeutet, ständig den Moment zu erwischen – den Moment der Ruhe zwischen Sirenen, Drohnen und Raketenangriffen. Oft sind das schlaflose Nächte. Der 24. Februar 2022, der erste Tag des Krieges, hat unser ganzes Leben verändert. Immer wieder kommt es zu langen Wartezeiten bis Stromversorgung und Heizung wiederhergestellt sind und man den Laptop wieder einschalten darf. Ich plane meinen Tag und meine Arbeit, aber man kann nicht wissen, was in den nächsten Augenblicken passiert. Der Klang von Sirenen warnt vor der Gefahr, aber es gibt in Kiew nur sehr wenige echte Schutzräume und das ist wirklich ein sehr großes Problem, für das es bis jetzt noch keine Lösung gibt. Ein paar Mal flogen auf meinem Weg zum Institut, das im Zentrum Kiews liegt, russische Raketen über meinen Bus hinweg. Am Tag des Angriffs auf die Kinderklinik Okhmatdyt war ich nur wenige hundert Meter vom Epizentrum der Explosion entfernt. Über unserem vielstöckigen Haus liegt eine Flugroute, die früher eine Route für zivile Flugzeuge war, jetzt aber eine Flugroute für russische Raketen ist. Im Krieg zu forschen, bedeutet auch, alle Ängste zu überwinden und trotz alledem die Hoffnung nie aufzugeben und sich bei Gott für jeden einzelnen Tag zu bedanken.

**Windesperger:** Massaker, Nationalisierung, Kulturreaub – das sind Themen, denen du in deinen Forschungen zum Holocaust nachgehst. Wie gehst du damit um, dass viele dieser Themen wieder sehr präsent sind? Wie grenzt man sich als Forscherin hier ab?

**Soloschenko:** Richtig, Massaker, Nationalisierung, Kulturreaub alle diese Themen sind nun wieder sehr präsent. Und es ist kaum möglich sich abzugrenzen, weil mein Land gerade vom Krieg gebeutelt wird. Noch gibt es kaum Zugang zu Quellen über aktuelle Verbrechen in diesem Krieg, vieles muss noch dokumentiert werden, viele Informationen sind nicht verifiziert und wecken bei Forscher:innen berechnete Zweifel, vieles werden wir erst nach dem Ende des Krieges erfahren. Dennoch sind wir der Meinung, dass es sich lohnt, die ersten Versuche zu unternehmen, alles zu dokumentieren und zu analysieren, was im Bereich der Kultur geschieht. Während wir noch wenig darüber wissen, beginnen wir jetzt schon darüber zu schreiben. Dieses Dokumentationsprojekt *ПЕРЕЛОМ: Війна Росії проти України у часових пластах і просторах минувшини. Діалоги з істориками* [Der Bruch: Der Krieg Russlands gegen die Ukraine in den Zeitschichten und Räumen der Vergangenheit. Dialoge mit Historiker:innen] ist ein kollaboratives Projekt der Akademie der Wissenschaften der Ukraine, unter Beteiligung von prominenten Professor:innen Gennadij Borjak (Kiew), Stepan Vidnjans'kyj (Kiew), Tamara Vrons'ka (Kiew), Andrij Kudrjatschenko (Kiew), Alla Kyrydon (Kiew), Mykola Mykhajluza (Odessa), Vitalii Skalskyj (Wolodymyr-Wolynskyj), Andrij Smyrnov (Ostroh), Yuriy Schapoval (Kiew), Ihor Schtschupak (Dnipro) aus verschiedenen ukrainischen Institutionen, ich hatte die Ehre daran mitzuarbeiten. Daraus entstanden sind zwei dicke Bände mit jeweils mehr als 1000 Seiten. Mir war es wichtig im Zuge dieses Projekts, die russischen Angriffe auf die ukrainische Kultur zu beleuchten.<sup>5</sup> Aber das, was uns bekannt ist, kann man kaum begreifen. Hier sehe ich Parallelen zum Zweiten Weltkrieg. Es gab damals bestimmte Gruppen, die Museen und Kunstgalerien ausgeräumt haben. Bücher und

5 Viktoria Soloschenko, *Як Україна захищає свої культурні скарби?* In: ПЕРЕЛОМ: Війна Росії проти України у часових пластах і просторах минувшини. Діалоги з істориками. У 2-х кн. Кн. 1./ Відп. ред. В. Смолій; Упоряд.: Г. Борjak, О. Ясь. НАН України. Інститут історії України, Київ. [Viktoria Soloschenko, *Wie schützt die Ukraine ihre Kulturschätze?* In: *Der Bruch: Der Krieg Russlands gegen die Ukraine in den Zeitschichten und Räumen der Vergangenheit. Dialoge mit mit Historikern*] In zwei Bänden, Bd. 1/Chefredakteur Valerij Smolij, hrsg. von Gennadij Borjak, Oleksij Jas', Kiew: Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine (NAWU), Institut für die Geschichte der Ukraine]. 2022, 176–178.

Archivalien wurden aussortiert, abtransportiert – auch hebräische und jiddische Literatur, so kann man beispielweise in Archivdokumenten über Josef Benzing, der vom Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete als Leiter der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften in Kiew eingesetzt wurde, lesen: „Während seiner Tätigkeit als Teil der Arbeitsgruppe Westukraine inspizierte Benzing im Januar 1942 die Zweigstelle der Akademie der Wissenschaften in Podil, wo er die Sammlung jüdischer Literatur kennenlernte und sie als die wertvollste Sammlung von Judaica in der Ukraine einschätzte.“<sup>6</sup>

„Mit Anfang des Krieges habe ich auch die aktuellen Vorgänge in den Fokus genommen. Denn jetzt passiert die Geschichte vor meinen Augen in meinem Land“<sup>7</sup>, habe ich in einem Interview mit einer österreichischen Tageszeitung 2023 gesagt. Ich versuche also, meine Forschungen zum Holocaust im Zusammenhang mit der russischen Aggression gegen die Ukraine, den Verbrechen gegen die ukrainische Kultur und den von den russischen Invasoren begangenen Raubüberfällen neu zu überdenken – denn manche Mechanismen lassen sich bei allen Unterschieden doch vergleichen.

**Windspurger:** In deinem Forschungsprojekt *Raub und Spuren von Kulturgütern ukrainischer Jüdinnen und Juden während des Holocaust* geht es um Sammlungen, aber auch um einzelne Objekte, die während der Zeit des Nationalsozialismus ihren rechtmäßigen Besitzer:innen geraubt wurden. Gibt es hier auch Geschichten, wo es im Rahmen deiner Recherche zu neuen Begegnungen mit Beraubten, ihren Nachfahr:innen oder neuen Besitzer:innen kam?

**Soloschenko:** Ja, diese Geschichten gibt es. Es gibt eine Respondentin, die den Holocaust überlebt hat und im Kiewer Gebiet wohnt. Da die Recherchen zurzeit noch laufen, kann ich noch keine Details nennen. Es gibt auch die Geschichte von Vanda Ob'jedkova, geborene Vasil'eva, die als Kind dank ihrer Verwandten den Holocaust in Kellern von Mariupol überlebt hat. Während des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine wurde ihr Eigentum erneut gestohlen und ihr Haus niedergebrannt. Nach 80 Jahren war sie wieder gezwungen, sich in einem Keller in Mariupol zu verstecken, in der Kälte, ohne Wasser und Nahrung. Die Besatzung Mariupols im Zuge dieses Krieges hat diese alte Frau leider nicht überlebt. Ich muss darauf hinweisen, dass laut Angaben der Claims Conference in der Ukraine im Jahr 2023 noch 7400 Holocaust-Überlebende lebten,<sup>8</sup> sie sind in besonderer Weise von diesem Krieg betroffen.

**Windspurger:** Das Thema des Raubs jüdischer Kulturgüter berührt ja mehrere Ebenen. Es geht um individuelle Bereicherung, und offizielle Beschlagnahmung etc. und es wirkt in die Gegenwart hinein. Wie werden deine Recherchen in der Ukraine betrachtet? Welche Reaktionen gibt es darauf? Und in Westeuropa?

**Soloschenko:** Das stimmt, genau dieser Aspekt, individuelle Bereicherung und offizielle Beschlagnahmung, unterscheidet die Beschlagnahmungen von Besitz westeuropäischer Jüdinnen und Juden von jenen ukrainischer Jüdinnen und Juden während des Zweiten Weltkrieges. Besitztümer von Jüdinnen und Juden in der Sowjetunion wurden noch von der sowjetischen Macht beschlagnahmt, individuelle Sammlungen wurden geraubt, Museen, Galerien wurden sozusagen offiziell beraubt. Als dann die Nazis in die Ukraine kamen, haben sie das geraubt, was von den

6 Центральний Державний архів вищих органів влади та управління України. [Zentrales Staatsarchiv der Obersten Macht- und Verwaltungsorgane der Ukraine]. f. 3676, op. 1, spr. 228, 216.

7 Interview mit Viktoria Soloschenko, „Gezielte Angriffe. Vernichtungsfeldzug gegen die ukrainische Kultur,“ *Kronen Zeitung*, 4. März 2023. <https://www.krone.at/2936947>.

8 Holocaust Survivor Population by Country, 2023. <https://www.claimscon.org/forms/Demographics/Demographics-report-Global-WEB2.pdf>.

sowjetischen Militärs nicht genommen wurde. Die örtliche Bevölkerung beteiligte sich an Zwangstauschhandel mit Jüdinnen und Juden. Gegen Bekleidung, Schmuck und Geld gab die lokale Bevölkerung Jüdinnen und Juden Lebensmittel oder, wenn es keine Wertgegenstände mehr gab, wurde Arbeitskraft gegen Lebensmittel getauscht. In der Regel profitierten die Nachbar:innen der Jüdinnen und Juden am meisten von diesen Geschäften.<sup>9</sup> Was die Reaktionen auf meine Recherchen angeht gibt es zwei Dimensionen. Einerseits gibt es viele Wissenschaftler:innen, die es sehr schätzen, dass ich ein früher in der Ukraine tabuisiertes Thema erforsche und auch keine Angst vor Lücken und Hindernissen habe. Andererseits gibt es Wissenschaftler:innen, die die Tatsache nicht akzeptieren wollen, dass es z. B. auch lokale Bevölkerung gab, die alle diese tragischen und grausamen Geschichten mitbekommen hat, stumm geblieben ist und teilweise auch bei Beschlagnahmungen von Besitz ukrainischer Jüdinnen und Juden mitgewirkt hat. Sie lehnen das kategorisch ab, auch Beweise in Form von Dokumenten ändern daran nichts. Österreichische, deutsche, polnische wie auch amerikanische Kolleginnen und Kollegen unterstützen meine Forschungen, sei es durch die Vermittlung von Fellowships und Stipendien oder den Austausch von wertvollen Ratschlägen und Hinweisen bei Workshops und Tagungen. Ich nehme alle Anmerkungen und Ideen sehr gerne an, gehe den Spuren nach, so funktioniert wissenschaftlicher Austausch. Die Geschichte des Holocausts in der Ukraine ist komplex, daher ist es umso wichtiger, sie im Detail zu studieren. Es muss auch betont werden, dass das Thema Holocaust in der UdSSR lange Zeit ein Tabuthema war. Es war nicht einmal üblich, die rund zwei Millionen Opfer dieser grausamen Politik in der Sowjetunion zu erwähnen, Entschädigung und Restitution kamen nicht in Frage. Damals war es gefährlich, das Wort Holocaust oder die jüdischen Opfer in Dissertationstiteln und wissenschaftlichen Artikeln zu erwähnen. In diesem Sinne ist der Justice for Uncompensated Survivors (JUST) Act Report, erwähnenswert, um daran zu erinnern, dass die Länder mit größerer Dringlichkeit handeln müssen, um Holocaust-Überlebenden und anderen Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung zu Unrecht entzogenes Eigentum zurückzugeben oder sie zu entschädigen. Alle Opfer des Naziregimes müssen in der Lage sein, ihren Lebensabend in Würde zu verbringen.<sup>10</sup> Hier möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass in der Ukraine 2023 noch über 7000 Holocaust-Überlebende lebten, daher ist es mir besonders wichtig, auf diese internationalen Erklärungen hinzuweisen. Simon Wiesenthal, ein Überlebender des Holocaust aus dem heute in der Ukraine gelegenen Butschatsch, rief auf: „Lernt aus unserer Tragödie. Es muss nicht sein, dass die nächsten Opfer Juden sind. Es können auch andere Menschen sein. Wir haben gesehen, wie es in Deutschland mit den Juden begann, aber es wurden auch Menschen aus mehr als zwanzig anderen Nationen getötet. Die einzige Möglichkeit, künftige Gräueltaten zu verhindern, besteht darin, dafür zu sorgen, dass die Gräueltaten der Vergangenheit und ihre Opfer niemals vergessen werden“.<sup>11</sup> Es ist schwer, dieser Aussage zu widersprechen, Simon Wiesenthal hat unglaublich viel für die Zukunft des Holocaust-Gedenkens getan.

9 Петро Долганов, Бенефіціари Голокосту: роль сусідів у пограбуванні євреїв Волині в період нацистської окупації. Місто: історія, культура, суспільство. Е-журнал урбаністичних студій. [Petro Dolganow, *Nutznieser des Holocausts: Die Rolle der Nachbar:innen bei der Beraubung von Juden und Jüdinnen in Wolhynien während der Nazi-Besatzung*, in: *Stadt: Geschichte, Kultur, Gesellschaft*. E-Zeitschrift für urban studies], 2020. Nr. 9 (2): 46–87.

10 Justice for Uncompensated Survivors Today (JUST) Act Report. A Message From the Secretary of State. <https://www.state.gov/reports/just-act-report-to-congress/>.

11 Simon Wiesenthal Center. <https://www.wiesenthal.com/about/about-simon-wiesenthal/quotes.html> (übersetzt aus dem Englischen von Viktoria Soloschenko).

**Windsperger:** Vielleicht kannst du noch ein wenig ausführen, welche Institutionen in den Schutz von Kulturgütern und in die Aufarbeitung der Vergangenheit in der Ukraine involviert sind?

**Soloschenko:** Ja, da gibt es viele Akteur:innen, ich kann hier nur ein paar hervorheben. Dank Oleksandr Fedoruk, dem vieljährigen Leiter der Nationalen Kommission für die Rückgabe von Kulturgütern in die Ukraine, ist es gelungen, wertvolle Objekte in die Ukraine zurückzuholen, auch illegale Transporte aus der Ukraine zu verhindern. Die Nationale Kommission für die Rückgabe von Kulturgütern an die Ukraine arbeitet seit 1993 unter dem Schirm des Ministerkabinetts der Ukraine.<sup>12</sup> Später wurde sie in den Staatlichen Dienst für die Kontrolle des Transports von Kulturgütern über die Staatsgrenze der Ukraine umgewandelt, die unter dem Schirm des Kulturministeriums tätig war. Von 2000 bis 2011 wurden mit der Hilfe des Staatlichen Dienstes etwa 150.000 Archivalien, Bücher, Fotodokumente etc. in die Ukraine zurückgeführt. Dank dieser Kommissionen konnten wir der Welt zeigen, dass wir uns nicht nur um unsere Geschichte, sondern auch um Kulturgüter von ukrainischen Jüdinnen und Juden kümmern. Dann wurde dieser Staatliche Dienst auf Befehl des Präsidenten Viktor Janukowitsch 2011 aufgelöst. Wir brauchten diese Organisationen und dieses Wissen zu Beginn der Unabhängigkeit der Ukraine und brauchen sie auch jetzt, in Zeiten der Bedrohung der Existenz des Staates und seiner Kultur. Dank der Recherchen von Serhij Kot, vieljähriger Leiter des Zentrums für die Erforschung des historischen Kulturerbes der Ukraine, und der finanziellen Unterstützung der Claims Conference ist es gelungen, Kulturgüter aus Simferopol an das Aachener Suermondt Ludwig-Museum zurückzugeben, darunter einiges aus jüdischem Besitz. Die Ukraine ist heute eine der ersten ehemaligen Sowjetrepubliken, die unter Verschluss gehaltene Museumsdepots geöffnet hat und zeigt, was es dort gibt. In einer Kooperation aus ukrainischen und deutschen Kolleg:innen wurde an der Herstellung des Katalogs des Museums Simferopol *Kunst in den Flammen des Krieges* gearbeitet, dieser ist auch in kleiner Auflage veröffentlicht. Mit Unterstützung der Jewish Claims Conference (USA) wurden von 2012 bis 2015 umfangreiche Recherchen durchgeführt. Als Ergebnis dieser Forschungen wurden 109 Gemälde – wertvolle Kunstwerke von 86 westeuropäischen Malern des 16., 17., 18. Jahrhunderts identifiziert. Seit dem Zweiten Weltkrieg waren diese wertvollen Kunstwerke viele Jahren ausschließlich in den geschlossenen Museumsdepots in Simferopol gelagert. Es wurde festgestellt, dass 74 dieser Gemälde dem Suermondt-Ludwig-Museum Aachen gehörten. Das heißt, trotz der bestehenden erheblichen Lücken bei der Suche nach jüdischem und ukrainischem Kulturgut und dessen Rückgabe, gibt es gewisse Erfolge und konkrete Ergebnisse.

**Windsperger:** Und nun wieder in die Gegenwart: der Kampf um Kulturhoheit ist ja auch im Russischen Angriffskrieg auf die Ukraine sehr präsent. Könntest du beschreiben, was derzeit mit Kulturgütern in der Ukraine passiert? Und was zu ihrem Schutz getan wird?

**Soloschenko:** Die Geschichte der Ukraine im 20. Jahrhundert ist geprägt von tragischen Ereignissen wie der Hungersnot 1933, der Hungersnot 1946, dem Zweiten Weltkrieg, dem Holocaust, der Kurenivka-Katastrophe 1961, der Tschernobyl-Katastrophe 1986 ... Viele Ukrainer:innen haben versucht, aus diesen Ereignissen

<sup>12</sup> Положення про Національну комісію з питань повернення в Україну культурних цінностей. Постанова Кабінету Міністрів України від 18 червня 1993 р. Nr. 464. [Vorschriften über die Nationale Kommission für die Rückgabe von Kulturgütern an die Ukraine]. <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/464-93-%D0%BF#Text>.

Schlussfolgerungen zu ziehen um ähnliches zu verhindern. Jetzt sind es andere Zeiten mit neuen Herausforderungen. Jeder Krieg bringt den Raub von Kulturgütern, ihr Verschleppen in das Gebiet des Angreiferstaates oder ihre Zerstörung mit sich. Die russischen Aggressoren versuchen u. a. erhebliche Schäden an Kulturgütern anzurichten. Diese Angriffe sind gezielt und geplant. Museen, Archive, Bibliotheken, Kirchen der verschiedenen Diözesen, Kapellen und Synagogen werden geplündert und zerstört. Aber es gibt auch erfolgreiche Rettungsversuche: Die Sammlungen des Bohdan- und Varvara-Khanenko-Museums wurden erfolgreich geschützt und ausländische Kolleg:innen halfen dabei. Lemberger Museen haben ihre Sammlungen versteckt, Kunstwerke wurden konserviert und eingelagert. Das Abmontieren der Holzskulptur Christi aus der armenischen Kathedrale ist für die Lemberger bereits symbolisch: Sie wurde zuletzt im Zweiten Weltkrieg abmontiert. Aufgrund des russischen Angriffs auf die Ukraine hat Lemberg damit begonnen, einige historische Denkmäler, Glasfenster und einzelne Skulpturen zu schützen, und eine Reihe wertvoller Skulpturen wurden abmontiert und in einem Lager untergebracht. Die Brunnen auf dem Rynok-Platz und einige der Figuren an Fassaden der wichtigsten Kathedralen der Stadt wurden in mehrere Schichten aus speziellem Material eingewickelt: nicht brennbares Gewebe, Glaswolle und Folie. Insbesondere haben die Restaurator:innen einen Holzaltar aus der armenischen Kirche aus dem 14. Jahrhundert abgebaut, der das Leiden Christi auf dem Kalvarienberg darstellt. Es handelt sich um den ältesten Altar nicht nur in Lemberg, sondern in der ganzen Ukraine. Auch Museen haben begonnen, den Verlauf der russischen Verbrechen in der Ukraine zu dokumentieren und die Welt über die Ereignisse zu informieren. Es wurde das Hauptquartier zur Rettung des Kulturerbes (HERI) und das Krisenzentrum für Museen eingerichtet.<sup>13</sup> Das Hauptquartier zur Rettung des Kulturerbes ist eine freiwillige Bürgerinitiative, die nach dem Beginn der russischen Invasion als Reaktion auf die Verluste und Bedrohungen des ukrainischen Kulturerbes in Kiew entstanden ist. Sie versucht auch auf die Herausforderungen und Bedürfnisse von Kultureinrichtungen und ihren Mitarbeiter:innen im Kontext des Krieges zu reagieren. Das Krisenzentrum für Museen wurde im März 2022 ins Leben gerufen. Seine Aufgabe besteht darin, Museumsmitarbeiter zu unterstützen, die in der Ukraine bleiben und in Museen arbeiten, die zerstört, beschossen, geplündert, evakuiert oder besetzt wurden. Diese Initiative arbeitet in Lemberg und Kiew. Die Unterstützung der ausländischen Partner ist umfangreich, so hat die Schweiz beispielsweise zwei Millionen US-Dollar als Mikrozuschüsse zur Unterstützung kleiner Museen in Kiew und der Ostukraine bereitgestellt.<sup>14</sup> Sehr wichtige Arbeit in der Rettung und Erfassung von Kulturgütern leisten hier auch IT-Experten. Sie fertigen 3D-Bilder von Kulturgegenständen, Denkmälern und im historischen und kulturellen Sinne wertvollen Gebäuden an. Damit im Falle einer Zerstörung eine detailgenaue Wiederherstellung möglich ist. Seit Beginn der umfassenden russischen Aggression und bis November 2023 wurden in der Ukraine 1711 kulturelle Infrastruktureinrichtungen, 100 Museen und Galerien, 603 Bibliotheken, 133 Kunsterziehungseinrichtungen, mehr als 73 Theater, Kinos und Kulturzentren beschädigt.<sup>15</sup> Heute gibt es in der modernen Geschichte der Ukraine schon neue Massengräber, Orte der Vernichtung von Zivilist:innen in

<sup>13</sup> Siehe War Museum, <https://warmuseum.kyiv.ua/en>.

<sup>14</sup> Siehe ALIPH Foundation, <https://www.aliph-foundation.org/>.

<sup>15</sup> Мінкульт оновив дані про кількість культурних об'єктів, пошкоджених російською агресією. Радіо Свобода. 3 листопада 2023. [Aktualisierte Daten des Kulturministeriums über die Zahl der durch russische Aggression zerstörten Kulturobjekten]. Radio Freiheit. 3. November 2023, <https://www.radiosvoboda.org/a/news-minkult-poshkodzeni-kulturni-objekty/32668683.html>.

Butscha, Irpin, Borodjanka (alle drei sind Vororte Kiews), Mariupol, Oleniwka und an vielen anderen Orten. Jüdische Gedenkstätten werden gezielt von russischen Bomben getroffen. Babyn Jar, die Gräber von ermordeten Jüdinnen und Juden, sowie die Menora, das Hauptsymbol der jüdischen Religion und Kultur in Charkiw, der jüdische Friedhof in Hluchiw (Sumy Gebiet) wurden zum Ziel von Raketenangriffen der russischen Armee. In Hluchiw liegen jüdische Opfer des Pogroms von 1918 begraben. Dieser Friedhof beherbergt auch die Gräber von bedeutenden Zaddikim und ist nicht nur ein historisches Denkmal, sondern auch von besonderer Bedeutung für gläubige Jüdinnen und Juden. Die Gräber der wichtigsten Zaddikim sind wie durch ein Wunder erhalten geblieben. Es gibt allen Grund zur Hoffnung, dass diese Verbrechen, die Zerstörung von Holocaust-Gedenkstätten in der Ukraine scharf verurteilt und die Täter vor Gericht gestellt werden. Der Verlust von nationalem Kulturgut unterliegt keiner Verjährungsfrist.

**Windsperger:** In der Ukraine gab es ja gerade in den letzten Jahrzehnten viele Projekte, die sich mit der jüdischen Geschichte beschäftigten, Spuren jüdischen Lebens wurden wieder sichtbar gemacht, Denkmäler an Massengräbern errichtet und restauriert etc. Was passiert nun mit diesen Spuren jüdischen Lebens?

**Soloschenko:** Du hast recht, in den letzten Jahrzehnten gab es in der Ukraine unterschiedliche Projekte, die sich der jüdischen Geschichte widmen. Ukrainische Wissenschaftler:innen wenden sich immer öfter Themen zu, die das Leben der ukrainischen Jüdinnen und Juden beleuchten. Jetzt dürfen wir das in den Fokus nehmen, was während des sowjetischen Regimes tabuisiert wurde. Jedoch gab es in den letzten zehn Jahren nur einige Arbeiten, die das Thema der Beschlagnahmungen von Besitz ukrainischer Jüdinnen und Juden analysiert haben, darunter Studien, die sich auf Beschlagnahmen von Eigentum wolhynischer Jüdinnen und Juden aus Mukatschevo und Cherson konzentrieren. Eine positive Tendenz sehe ich darin, dass es immer mehr Projekte und Publikationen gibt, die jüdische Spuren lokal und mikrohistorisch betrachten, z. B. Forschungen über die Beraubung von Jüdinnen und Juden in Kiew,<sup>16</sup> in Wolhynien<sup>17</sup> und Arbeiten über sogenannte Jäger von jüdischem Eigentum und über die Rolle der Nachbar:innen bei dem Entzug von jüdischem Besitz. Ich nenne hier nur einige von ukrainischen Kolleg:innen organisierte Projekte *Після тиши* (Nach der Stille)<sup>18</sup> – diese Initiative sucht nach Zeitzeug:innen des Zweiten Weltkriegs und des Holocausts. Expert:innen nehmen historische Interviews auf, bewahren Erfahrungen, die zuvor verborgen und tabuisiert waren, und geben Erinnerungen eine Stimme, die lange Zeit kein Gehör fanden. Ein Ergebnis des oben genannten Projekts war die Ausstellung *Коротка історія насилля: Друга світова війна і Голокост в Західній Волині* (Eine kurze Geschichte der Gewalt: Der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in Westwolhynien). Der Kurator der Ausstellungsprojekte ist Petro Dolganow. Ab 14. Februar 2024 war sie bis Ende März/Anfang April im Regionalmuseum für Heimatkunde in Riwne zu sehen. Die Ausstellung ist mobil und wanderte dann nach Luzk und Kremenez weiter.<sup>19</sup> Somit spielt auch der Aspekt der Vermittlung über die Geschehnisse während des Holocausts und des Zweiten Weltkriegs in der Ukraine eine immer größere Rolle. Das andere Projekt heisst *Miï*

16 Вікторія Солошенко Чи багато цінних речей залишалося в сусідів після пограбування українських євреїв? Проблеми всесвітньої історії. [Viktoria Soloschenko, „Wie viele wertvolle Dinge hatten die Nachbarn nach dem Raub der ukrainischen Juden?“ In: Probleme der Weltgeschichte], Nr. 3 (23) 2023: 173–185.

17 Dolganow, „Nutznießer des Holocausts“.

18 Siehe After Silence, <https://aftersilence.co/main-page/>.

19 Коротка історія насилля: у Рівному презентували виставку про Другу світову війну і Голокост. [Eine kurze Geschichte der Gewalt], <https://suspilne.media/rivne/684386-kortka-istoria-nasilstva-u-rivnomu-prezentuvai-vistavku-pro-drugu-svitovu-vijnu-i-golokost/>.



*Штетл. Єврейські містечка України* (Mein Shtetl. Jüdische Shtetlech in der Ukraine) es läuft in Schmerynka unter der Leitung von Leonid Zyrul'nyk und Evgen Schneider. Während des Holocausts wurde die einzigartige Kultur der jüdischen Shtetlech, die sich über Jahrhunderte in Polen und der Ukraine herausgebildet hatte, zerstört. Mit diesem Projekt wollen die Organisatoren verhindern, dass diese Kultur und ihre Träger für immer aus der Geschichte des Landes, das ihre Heimat wurde und aus dem Gedächtnis der ganzen Welt verschwinden.<sup>20</sup> Ich bin fest davon überzeugt, dass wir die jüdische Spuren in der Ukraine noch sichtbarer machen müssen, weiterhin die Vergangenheit in all ihrer Komplexität erforschen und die Verbrechen der Gegenwart dokumentieren müssen.

<sup>20</sup> Siehe Мій Штетл. Єврейські містечка України. [Mein Shtetl. Jüdische Shtetlech der Ukraine], [https://my-shtetl.org/index\\_ua.html](https://my-shtetl.org/index_ua.html).

## Wichtige Publikationen aus der Ukraine zum Holocaust und zum Zweiten Weltkrieg

Тамара Вронська. В умовах війни: життя та побут населення міст України (1943–1945 рр.). Київ: Ін-т історії України НАН України, [Vrons'ka, Tamara. *In Zeiten des Krieges: Leben und Alltag der Bevölkerung in den ukrainischen Städten (1943–1945)*. Kiew: Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine (NAWU), Institut für die Geschichte der Ukraine], 1995.

Владислав Гриневи́ч. Суспільно-політичні настрої населення України в роки Другої світової війни (1939–1945 рр.) НАН України, Ін-т політ. і етнонац. досліджень ім. І.Ф. Кураса. [Grynewytsch, Vladyslav. *Soziale und politische Einstellungen der ukrainischen Bevölkerung während des Zweiten Weltkriegs (1939–1945)*. Kiew: Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine (NAWU), Iwan F. Kuras Institut für politische und ethnische Studien], 2007.

Михайло Коваль. Україна в Другій світовій і Великій Вітчизняній війнах (1939–1945 рр.)/заг. ред. В. А. Смолія Ін-т історії України НАН України. Київ: Вид. дім Альтернативи, [Koval' Myhajlo. *Die Ukraine im Zweiten Weltkrieg und im Großen Vaterländischen Krieg*, hrsg. von Valerij A. Smol'ij, Kiew: Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine (NAWU), Institut für die Geschichte der Ukraine, Verlags-haus Alternativen], 1999.

Олександр Лисенко, Тамара Вронська. Українські громади зарубіжжя в роки другої світової війни: акції допомоги народу України. (Історичні зошити). К.: Ін-т історії України НАН України [Lysenko, Oleksandr und Vrons'ka, Tamara. *Ukrainische Gemeinden im Ausland während des Zweiten Weltkrieges: Aktionen zur Unterstützung der ukrainischen Bevölkerung. (Historische Notitzbücher)*. Kiew: Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine (NAWU), Institut für die Geschichte der Ukraine], 1997.

Анатолій Подольський. Історична пам'ять про долю українських євреїв у добу Другої світової війни: сучасні суспільно-політичні та історіографічні тенденції і перспективи. Суспільно-політична активність та історична пам'ять єврейської спільноти в контексті євроінтеграції України. Київ: ІПіЕНД ім. І.Ф. Кураса НАН України [Anatolij Podol's'kyj, Anatolij. *Historisches Gedenken an das Schicksal der ukrainischen Juden während des Zweiten Weltkrieges: Zeitgenössische soziale, politische und historiographische Trends und Perspektiven*. In: *Soziale und politische Aktivitäten und historisches Gedächtnis der europäischen Gemeinschaft im Zusammenhang mit der europäischen Integration der Ukraine*. Kiew: Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine (NAWU), Iwan F. Kuras Institut für politische und ethnische Studien], 2020. 84–100.

Ігор Щупак. Голокост в Україні: Пошуки відповідей на питання історії. Дніпропетровськ: Центр Ткума, [Ihor Schtschupak, *Der Holocaust in der Ukraine: Auf der Suche nach Antworten auf die Fragen der Geschichte*. Dnipro: Tkuma. Ukrainian Institute for Holocaust Studies], 2009.

**Viktoria Soloschenko** holds a PhD in contemporary history and is deputy director of the Institute of World History of the National Academy of Sciences of Ukraine. She has held fellowships at the Centre for Historical Research Berlin of the Polish Academy of Sciences (September 2015), the Central Institute for Art History in Munich (Winter Academy, February 2016), the German-Ukrainian Historical Commission (DUHK) at Ludwig Maximilian University (September to October 2017), the Herder Institute for Historical Research on Eastern and Central Europe in Marburg (December 2018), the Institute of Contemporary History (November to December 2021) and the United States Holocaust Memorial Museum Washington (July 2021). From September to October 2022 Viktoria Soloschenko held a fellowship at VWI and from November 2022 to April 2023 she was a Gerda Henkel Fellow at the Ludwig Maximilian University of Munich. Her research fields include Nazi looted art, restitution, the Holocaust in Ukraine, and Ukrainian-German cultural relations from the mid-20<sup>th</sup> to the beginning of the 21<sup>st</sup> century. Her current research topic focuses on Nazi looted art with a special emphasis on “Confiscations and Traces of Cultural Assets of Ukrainian Jews during the Holocaust”. Email: [witotschka@ukr.net](mailto:witotschka@ukr.net)

Quotation: „Spuren jüdischen Lebens in der Ukraine wieder sichtbar machen“. Die ukrainische Historikerin Viktoria Soloschenko im Gespräch mit Marianne Windsperger in S:I.M.O.N. – Shoah: Intervention. Methods. Documentation. 11 (2024) 2, 111–121.

[https://doi.org/10.23777/sn.0224/con\\_vsol01](https://doi.org/10.23777/sn.0224/con_vsol01)

S:I.M.O.N.– Shoah: Intervention. Methods. DocumentatiON. is the semi-annual open access e-journal of the Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies (VWI) in English and German.

ISSN 2408-9192 | 11 (2024) 2 | <https://doi.org/10.23777/sn.0224>

This article is licensed under the following Creative Commons License: CC-BY-SA (Attribution-Non Commercial-No Derivatives).